Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 109. Mittwoch den 11. Mai 1898. XVI. Jahrg.

Die Getreidepreissteigerung und die Agrarier.

Den Landwirthschaftsgegnern und Großstadtpolitikern kommt die kurz vor den Wahlen, wie auf Bestellung, eingetretene Steigerung der Getreidepreise wie ein Geschenk aus der vierten Dimension. Nun glaubt die „gesammelte“ Linke, die Agrarier vor ihr Messer geliefert zu sehen! Mit dem Rufe: Hurrah, das Brot wird theuer! kann eine Wiederholung des berühmten Handelsvertragswahlfeldzuges von 1890 stattfinden! So spekulirt man nämlich auf der Linken — die Spekulation ist aber falsch.

Es ist nur das eine richtig, daß die Getreidepreise gestiegen sind. Was aber beweist das? Vor wenigen Wochen noch behaupteten die Freisinnigen, die Getreidepreise würden höher sein, wenn der Börsenterminhandel nicht aufgehoben wäre. Trotzdem waren die „Agrarier“ nicht dazu zu bewegen, sich für die Wiedereinführung des Terminhandels zu erwärmen. — Nun sind aber trotz der gegentheiligen Prophezeiung die Getreidepreise gestiegen. Von dieser Preissteigerung hat aber kaum ein Landwirth etwas, denn sie kommt zu einer Zeit, wo er längst seine Böden und Scheuern geleert hat.

Den Vortheil der heutigen Getreidepreissteigerung hat nur der Handel, den Nachtheil aber haben die Konsumenten, die Brotesser. Nach unserer Meinung ist jedoch auch der gegenwärtige Zustand nicht nur ein rasch vorübergehender, sondern vor allen Dingen ein solcher, der nicht mehr wiederkehren wird. Es zeigt sich hier eben, daß die Agrarier doch nicht so selbstsüchtig und „begehrlich“ sind, wie die Freisinnigen und andere Landwirthschaftsgegner behaupten. Die Einrichtung der Kornlagerhäuser nämlich wird, sofern sie nur erst durchgeführt ist, im besten Sinne regulirend wirken.

Es werden Vorräthe im Lande vorhanden sein, die nicht von Händlern abhängen, wie dies jetzt der Fall ist. Dadurch wird in Zeiten, wo Preissteigerungen vorkommen, eine mäßigende Einwirkung auf die Preisbildung geschehen, sodaß im allgemeinen größere Stetigkeit und ein Verharren der Preise auf einer für alle Theile erwünschten Mittellinie herbeigeführt werden wird. Wenn jetzt die Preissteigerungen gegen die Landwirthe ausgenützt werden, wenn man in der Freihandelspresse einen lärmenden Skandal macht, so ist das Nonsens. Dadurch spornt man nur zu weiteren Preistreibereien an, und das Publikum mag sich bei diesen Zeitungen bedanken, wenn es durch deren Bemühungen schließlich kleineres Gebäck erhält.

Den Landwirthen ist, das können wir aufrichtig versichern, an einer solchen Preistreiberei absolut nichts gelegen. Ein stetiger mittlerer Marktpreis, bei dem die Landwirthe wie die Konsumenten bestehen können, ist der Wunsch der Ackerbauer. Dies ist auch in parlamentarischen Debatten stets zum Ausdruck gekommen, und besonders auch in dem vielverschrieenen Antrage des Herrn Grafen von Kanitz war ausdrücklich Fürsorge getroffen, um zu Zeiten von Getreidetheuerungen das Interesse der Konsumenten in erster Linie ins Auge zu fassen.

Wenn also die Freihändler und sonstige „Gegensammler“ wieder ihre alten illustrirten Flugblätter hervorholen oder sich federleichte Schaubrote backen lassen, so lachen wir darüber, denn durch nichts werden die Theorien und Behauptungen der Freihändler und Großstadtpolitiker so kräftig widerlegt, als durch die trotz offener Grenzen und kaum nennenswerther Zölle entstandene Getreidepreissteigerung, die leicht vermieden werden könnte und in Zukunft vermieden werden wird, wenn Deutschland durch angemessenen Schutz der Kornproduktion in Stand gesetzt ist, seinen Getreidebedarf selbst zu erzeugen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Einigen recht dürftigen und vorsichtig gefaßten Telegrammen zufolge ist es nunmehr auch auf dem atlantischen Kriegsschauplatze zu einem Zusammenstoß zwischen der amerikanischen und der spanischen Flotte gekommen, bei der die Spanier gesiegt haben. Die amerikanischen Quellen hüllen sich hierüber in Schweigen. Wenn man erwägt, wie diese sonst aus jedem Kanonenschuß eine furchtbare Schlacht und einen glänzenden Sieg machen, so könnte dieses Schweigen immerhin zu der Vermuthung Anlaß geben, daß die Amerikaner unterlegen seien.

Am Sonntag früh meldete die Londoner „Daily Mail“ aus Washington, daß man Nachrichten über die spanische Flotte von Stunde zu Stunde erwarte. Diese befinde sich bei Portorico, wo ebenfalls das unter Admiral Sampson stehende amerikanische Geschwader sich aufhalte. Ein Zusammenstoß der beiden Geschwader stehe unmittelbar bevor. Sollte die amerikanische Flotte auch diese Schlacht gewinnen, so sollen Truppen auf den Philippinen und Kuba gelandet werden. Wenn Portorico und die Philippinen durch amerikanische Truppen besetzt werden, dann würde Spanien um Gnade bitten, die Feindseligkeiten einstellen und Kuba preisgeben. — Diese Hoffnung scheint zu Wasser geworden zu sein; denn ein in Madrid am Sonnabend Abend 7 Uhr eingegangenes Privattelegramm aus Gibraltar berichtet, dort gehe das Gerücht von einem für Spanien erfolgreichen Zusammenstoße der spanischen Flotte mit dem atlantischen Geschwader der Amerikaner.

Eine Meldung des „D. B. H.“ fügt zur Bestätigung dieser Nachricht sogar hinzu, die amerikanische Flotte soll unter großen Verlusten zum Rückzug gezwungen worden sein. Die „World“ hingegen veröffentlicht nachfolgendes Telegramm aus Porto Plata (San Domingo) vom gestrigen Tage: Beamte von Domingo berichten, daß eine scharfe Kanonade bei Monte Christi gehört wurde. Man glaubt, das Geschwader des Admirals Sampson sei mit der spanischen Flotte, die von den Kap Verdischen Inseln kam, in ein Gefecht verwickelt worden; die Kanonade habe gegen 9 Uhr vormittags begonnen.

Weitere Meldungen, die das über diese angebliche Seeschlacht noch gebreitete Dunkel aufklären, dürften sehr bald folgen, zumal da aus Newyork heute gekabelt wird, daß 10000 Mann amerikanische Truppen bei Tampa versammelt seien, um auf Kuba gelandet zu werden; die Landung soll indes nicht früher erfolgen, als bis die Nachricht von einem Siege durch den Admiral Sampson eingetroffen ist.

Wie das „Reutersche Bureau“ aus Hongkong von Sonnabend meldet, begann die Schlacht bei Manila um 5½ Uhr früh und endete mittags, zu welcher Zeit die ganze spanische Flotte vernichtet war. Im Arsenal fand eine Explosion statt, durch welche viele Personen getödtet wurden. Der Gesammtverlust der Spanier soll mehr als 1000 Todte und Verwundete betragen.

Da in Spanien die strengste Zensur geübt wird, so dringen nur wenige direkte Nachrichten über die dortige Lage zu uns; dafür sind die über Paris kommenden Berichte jedoch desto pessimistischer. Wenn man ihnen glauben darf, so steht das Land vor dem Ausbruch eines Bürgerkrieges. Hoffen wir jedoch, daß Spanien diese Schmach erspart bleibt, zumal in der überaus kritischen Lage, in der es sich jetzt befindet. Hauptsächlich liegen Meldungen von einer neuen Arbeiterbewegung in dem Bergwerksdistrikt von Bilbao vor. Strenge Maßnahmen wurden jedoch ergriffen, um die Ordnung aufrecht zu halten. So wurde über Badajoz und Alicante, wo die Unruhen sich wiederholten, der Belagerungszustand verhängt. — Nach einem amtlichen Telegramm aus Havanna sind die stärksten Schiffe, welche die Blockade bilden, nach Portorico abgegangen. — Im gestrigen Ministerrathe kam man darüber überein, sämmtliche verfügbaren Kräfte zur Vertheidigung nach den Philippinen zu senden. Der Kriegsminister verlas ein Telegramm des Marschalls Blanco, in welchem es heißt, daß an die Küste der Bucht von Havanna die Ueberreste des Wracks eines amerikanischen Schiffes, wie man glaubt des „Cincinnati“, welches kenterte, geworfen wurden.

Der von Havre kommende französische Dampfer „Lafayette“ der „Kompagnie generale transatlantique“, der von den Amerikanern genommen wurde, als er mit Kriegskontrebande in den Hafen von Havanna einzulaufen versuchte, ist wieder freigegeben worden.

* * *

Newyork, 9. Mai. Die Seebehörde von Newyork hat umfassende Maßregeln zur Verhütung einer Beschießung durch die spanische Flotte, welche nach hier unterwegs sein soll, getroffen.

Keywest, 9. Mai. Ein amerikanisches Kriegsschiff, welches gestern von einem spanischen Kreuzer beschossen wurde, ist im Schlepptau hierhergebracht worden. Es hat bedeutende Havarie im Maschinenraum erlitten.

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Perfall.
(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Man lachte, gab die Scheltworte zurück. „Was willst denn Du, junger Schreier? Der neben Dir hat's ja gemacht, der edle Gilpaikan und seine wackeren Kafirer! Heil Gilpaikan, dem Kafirerfürsten! Heil Gilpaikan!“ hallte es im Chore.

Vegebens wetterte Abdali, man hörte nicht mehr auf ihn.

Achmet aber versagte die Stimme, der Blick wurde ihm dunkel, er wankte die Steinstufen hinab, in des Fürsten Arme.

„Du hast recht, mein Freund, es ist ein Pack, es thut nur so wehe, daran zu glauben, wenn man selbst dazu gehört mit Leib und Seele und allem, was man liebt!“

Die Kräfte verließen ihn, die Enttäuschung war zu groß.

Vor den Thoren verstummte der Lärm, das Volk stürmte in die Stadt zurück, die Laune war ihm gründlich verdorben.

Man freute sich schon auf große Feste, auf eine Krönung, und vor allem auf ruhige Zeiten. Jetzt stand man wieder vor allen erdenklichen schwierigen Fragen. Was denn werden soll, wer die Ordnung aufrecht erhalte, — ja, einige riethen geradezu, den Gilpaikan auf den Thron zu setzen, der ja doch der eigentliche Held des Tages sei, und dem Aussehen nach ein milder, guter Herr. Selbst die ernster Gesinnten bedauerten die Wendung. Mit Asr wäre für alle Zeiten der Streit geschlichtet gewesen um die Herrschaft, endlich Stetigkeit eingetreten. Jetzt konnte das Stürmen von neuem beginnen. Und das Ende war wieder ein ruhmsüchtiger Streber nach Sarbars Art, der mit Gewalt die Herrschaft sich erzwang.

Vergebens redete Abdali Achmet das Wort, dem allein der heutige Tag zu verdanken, dem allein des Volkes Dank gebühre und der erste Rang. Für heute war die Enttäuschung zu groß: An Stelle des langersehnten Prinzen, den die Phantasie längst zum Halbgott gemacht, einen Fischerknecht zu sehen. Man kam nicht mehr dazu, des Sieges sich zu erfreuen und fing schon an, die Todten zu betrauern, die draußen auf der Wahlstatt lagen.

In den Versammlungen auf der Straße stritt man sich; man wußte nicht, was anfangen mit dem lange ersehnten und neu erstrittenen Gut der Freiheit. Ein Glück noch war es, daß vor den Thoren das siegreiche Heer der Kafirer lag, wie es schien, auf jeden Wink Gilpaikans bereit, einzugreifen, wenn es nöthig wäre. So wurde wenigstens das Schlimmste verhütet und die knurrende Meute im Zaume gehalten, die an solchen Tagen ihre Orgien feiert.

Alle Augen ruhten auf der Königsburg. Von dort her allein war die Lösung zu erwarten, von Gilpaikan.

Doch dieser saß am Lager Achmets und wartete besorgt seines Erwachens aus dem Erschöpfungsschlafe.

Endlich, um Mittag, schlug er die Augen auf. Er schien gealtert in der kurzen Zeit, als ob er schwere Zeiten erlebt im Traume, bitteren Gram. — Er mußte sich erst zurechtfinden. Gilpaikan half ihm darauf.

„Bist Du nun geheilt? Glaubst Du noch an die Undankbaren? An das souveräne Volk, dessen Wille allein gelten soll?“

„Ich glaube an garnichts mehr,“ erwiderte Achmet düster. Dann sprang er erregt auf von seinem Lager.

„Abdali hat das ganze Unglück angerichtet mit dem verfluchten Namen, den er mir gab. Eine Lüge kann nur Böses bringen. Haben sie sich nicht muthig erhoben, diese Hand voll Leute, nicht tapfer gekämpft um ihre Freiheit, ohne an einen Asr zu denken? Kann ich es ihnen jetzt verdenken, daß sie zurückfallen in den alten Aberglauben, zuerst sich den Himmel versprechen von dem von der Sage gleißnerischem Schimmer umflossenen Asr, und nun enttäuscht sind, mich dafür zu sehen, den Fischerknecht. So fest saßen meine Lehren noch nicht, dazu gehören Jahre, bis solches Unkraut gänzlich ausgerottet. Gut, — das Volk soll seinen Willen haben. Bin ich ihnen zu schlecht, sollen sie einen anderen wählen, ich bin der Letzte, der es ihnen wehrt.“

Achmet lief erregt im Gemache umher.

„Und Du ziehst Dich fügsam, ruhig zuwartend, in die Fischerhütte zurück und läßt die Dinge gehen, wie sie gehen? Siehst zu, wie Dein Werk in ungeschulten, schwachen Händen zum Kinderspott, — das Land, das Du doch liebst, noch elender wird? Daß man zuletzt Sarbar sich zurückwünscht, der doch wenigstens in kräftiger Faust die Zügel hielt?“

„Bei Gott, das werde ich nicht! Das werde ich nicht!“ rief Achmet, zornig die Fäuste ballend, — „Eher —“

„Eher nimmst Du mit Gewalt, was sie Dir nicht aus freien Stücken geben, die Herrschaft,“ sagte Gilpaikan.

Achmet knirschte vor Wuth in dem Netze, das Gilpaikan ihm überwarf.

„Warte doch, laß sie doch erst zur Besinnung kommen, — morgen — dieser Tage —. Sie müssen zur Besinnung kommen, einsehen, was ich für sie gethan —“

„Glaubst Du nicht, es wäre gut, ich bliebe so lange mit meinen Kriegern?“ fragte lächelnd der Fürst.

„Um mit Gewalt es zu ertrotzen,“ entgegnete enttäuscht Achmet, „nimmermehr. Auch würdest Du nur alles schlimmer machen, den Widerspruch immer stärker und die Verwirrung. — So weit sind sie doch schon, — das haben sie heute bewiesen, — daß sie sich nicht zwingen lassen.“

In diesem Augenblicke erhob sich draußen ein neuer Tumult. Man rief nach Gilpaikan, immer stürmischer.

Ein Krieger trat ein. Der Fürst hatte seine Leibwache in die Burg befohlen, während sein Heer den Fluß nicht überschreiten durfte und auf freiem Felde lagerte.

„Abgesandte des Volkes von Rum bitten um die Gnade, gehört zu werden.“

Der Fürst befahl sie vorzuführen.

Dann bat er Achmet, sich hinter dem Vorhange zu verstecken, der in ein Seitengemach führte.

„Jetzt kannst Du viel lernen. Nur bezähme Dich und störe uns nicht.“

Widerwillig nur folgte Achmet seiner Weisung.

Drei Männer traten schüchtern ein, tief sich verneigend.

Washington, 9. Mai. Der Sekretär des Marineamtes, Long, kündigt an, die Regierung werde sofort Truppen zur Unterstützung des Admirals Dewey absenden. 5000 Mann seien zur Abreise bereit.

Madrid, 9. Mai. Die Nahrungsmittel erreichen unglaubliche Preise. Die Aufregung wächst. Der Mangel an Steinkohlen hat die Schließung hiesiger Fabriken bewirkt.

Ruhestörer plünderten gestern das Rathhaus in Linares, verjagten mit Revolverschüssen die nachdringende und feuernde Gendarmerie und setzten das Feuer fort. Zwölf Personen wurden dabei getödtet und fünfzig verwundet. Gleiche Unruhen haben in Cadix, Albacete und Nartos stattgefunden.

London, 9. Mai. Wie aus Chickamanga gemeldet wird, werden 40 000 Freiwillige angeworben und mobilisirt, damit würden — die vorhandenen zehn Regimenter regulärer Truppen eingerechnet — die Gesammtstreitkräfte auf 50 000 Mann gebracht werden.

Washington, 9. Mai. Der Präsident Mac Kinley hat sich dahin entschieden, die Landung der Truppen auf Kuba um eine Woche zu verschieben. — Am Sonntag Abend traf der bisherige Gesandte in Madrid, Woodford, hier ein und begab sich nach dem Weißen Hause, wo ihn der Präsident empfing.

Keywest, 9. Mai. Eine telegraphische Meldung aus Port-au-Prince besagt, nach einem hier eingelaufenen Bericht vom Kap Haiti wurde das Geschwader des Admirals Sampson in nördlicher Richtung bemerkt, ebenso gestern 17 spanische Schiffe, von denen ein Theil der Kriegsschiffe in der Höhe von Portorico gesehen wurde. — Gestern in Keywest eingetroffene deutsche Seeleute bestätigen, daß gestern Nachmittag starker Kanonendonner in nordwestlicher Richtung zu hören war.

Newyork, 9. Mai. Die „World" veröffentlicht einen Brief des kubanischen Insurgentenführers Gomez vom 30. April, worin er für den den Aufständischen angebotenen Schutz dankt. Derselbe solle ein Band der Solidarität und inniger Freundschaft zweier Völker bilden. Gomez sagt weiter, er wisse, daß die Regierung der Aufständischen bereit sei, die angebotene „Allianz" anzunehmen.

Berlin, 9. Mai. Nach den hier eingegangenen Nachrichten haben sich die in Manila lebenden Deutschen, auch der Konsul Dr. Krüger, an Bord des vor Manila liegenden Kreuzers „Irene" begeben.

Politische Tagesschau.

Die vom Centrumsabgeordneten Müller (Fulda) dieser Tage in einer Versammlung vorgebrachte Behauptung, daß bereits seit vorigem Sommer ein **neues Reichswahlgesetz** ausgearbeitet sei und in der nächsten Session bei günstiger Zusammensetzung des Reichstages eingebracht werden solle, entbehrt, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, jeder thatsächlichen Unterlage. Dasselbe gelte von einer Behauptung der „Freisinnigen Zeitung", nach welcher zwei Drittel des Reichstages aus Wahlen der einzelnen Landesvertretungen und nur ein Drittel aus allgemeinen Wahlen hervorgehen sollen.

Nach einer der „Voss. Ztg." aus London zugegangenen Drahtmeldung der „Daily Mail" aus Cape Coast Castle wurde **Salaga** im neutralen Gebiete des Hinterlandes von **Togo** und der Goldküste an **Deutschland** abgetreten. Die Bestätigung wäre zwar erwünscht, bleibt aber vorläufig abzuwarten.

In **Oesterreich** hat der zur Berathung der Anklage-Anträge gegen Badeni eingesetzte Ausschuß den Antrag, betreffend Einsetzung eines Subkomitees, abgelehnt und mit 20 Stimmen einen Antrag Pietak auf Wahl eines Referenten angenommen, welcher Erhebungen anstellen soll, die der Ausschuß zum Zwecke der Antragstellung zu machen hätte. Abgeordneter Dyk wurde daraufhin mit 20 Stimmen zum Referenten gewählt. 13 Ausschußmitglieder gaben leere Zettel ab.

Die am Sonntag vollzogenen Wahlen zur **französischen** Deputirtenkammer haben, soweit sich aus den bis jetzt vorliegenden Meldungen ein Urtheil gewinnen läßt, den erwarteten Verlauf genommen. Die Partei der gemäßigten Republikaner, in deren Händen die Regierungsgewalt liegt, wird sich ungefähr in ihrer bisherigen Stärke behaupten, und auch in den Stärkeverhältnissen der übrigen Parteien werden sich voraussichtlich nur unwesentliche Verschiebungen vollziehen. Nach den letzten Pariser Telegrammen ist bis jetzt das Ergebniß von 566 Wahlen bekannt. Gewählt sind danach 193 Republikaner, 104 Radikale, 41 Sozialisten, 47 Monarchisten; Stichwahlen haben 181 stattzufinden. Die Republikaner gewinnen 22 Sitze und verlieren deren 16, die Radikalen gewinnen 8 und büßen dagegen 11 ein; die Sozialisten haben 6 Mandate gewonnen und 4 verloren, die Monarchisten einen Gewinn von 4 Sitzen gegen einen Verlust von 3. In Algier wurde der Pariser Antisemitenführer Drumont gewählt.

In **Port Arthur** treffen die **Russen** Anstalten zur besseren Befestigung, Geschütze sind schon ausgeschifft. Das Port soll von jetzt ab wieder einen chinesischen Namen führen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai 1898.

— Bei dem Festessen im Weißen Saale am Freitag unterhielt sich der Kaiser nach der Tafel, umgeben von einer dichten Korona von Ministern und Abgeordneten, zunächst mit dem Präsidenten des Reichstages, sodann mit dem Staatssekretär von Posadowsky, dem Grafen Herbert von Bismarck, Dr. Lieber, von Kardorff, Frese, Frhrn. von Manteuffel, dem Abg. Küchly, Präsidenten von Kröcher, Frhrn. von Stumm, Dr. Hammacher, den Staatssekretären Tirpitz und von Bülow, dem Fürsten zu Wied, dem Präsidenten des Herrenhauses, dem Staatssekretär von Podbielski, Herrn von Bennigsen und den Vizepräsidenten Schmidt und Spahn. Die Unterhaltung beschränkte sich meist nur auf wenige Minuten. Nur mit dem Grafen Herbert Bismarck dauerte sie wohl zwanzig Minuten, was allgemein bemerkt wurde. Den Abgg. Hammacher und Bennigsen dankte der Kaiser mit besonderer Wärme für ihr Eintreten für die Flotte, indem er als besonders erfreulich hervorhob, daß nun ein frischer, nationaler Zug durch das Volk gegangen sei. Mit dem Centrumsführer Dr. Lieber sprach der Kaiser über die Limesausgrabungen, und mit dem Abg. Frhrn. von Manteuffel unterhielt er sich über ein auszuarbeitendes und dem Landtage in nächster Session vorzulegendes Wassergesetz.

— Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, wird nach Absolvirung eines Lehrkursus an Bord des Schulschiffes „Charlotte" zum Oktober d. J. die Kadettenschule in Plön beziehen.

— Prinz Heinrich von Preußen wird mit zwölf Offizieren am 13. d. M. in Peking erwartet. Eins der deutschen Kriegsschiffe wird auf der Rhede von Taku ankern.

— Ueber den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Kiautschau wird noch gemeldet: Im Ostlager gefiel dem Prinzen Heinrich besonders gut das Majorsgebäude, wo er Sonnabend frühstückte. Er äußerte dabei: „Hierher gehören Frauen!" Der Prinz unterhielt sich in der gnädigsten Weise mit dem Major v. Lossow und dem Hauptmann v. Bronikowski. Sonnabend wurde ein Ausflug zur Grenzkompagnie gemacht; Sonntag findet ein Gottesdienst statt.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe beabsichtigt, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." mittheilt, sich morgen auf kurze Zeit nach seiner im Kreise Wirsitz belegenen Besitzung Grabowo zu begeben.

— Der Chef der Zentralabtheilung im Generalstab der Armee, Generalmajor von Goßler, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Dem Kontre-Admiral a. D. Werner ist, dem „Rhein. Kur." zufolge, in Anerkennung seiner für das Zustandekommen des Flottengesetzes entwickelten Thätigkeit der Charakter als Vize-Admiral verliehen worden.

— Der „Kreuzztg." zufolge scheint nunmehr festzustehen, daß mit dem Amte des Ober-Hofpredigers der General-Superintendent D. Dryander betraut werden wird.

— Der Bundesrath hat der mit dem Sitze in Berlin errichteten Pangani-Gesellschaft auf Grund ihres vom Reichskanzler genehmigten Gesellschaftsvertrages die Befugniß ertheilt, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte, an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Ein Auszug aus dem Gesellschaftsvertrage wird im „Reichsanz." amtlich veröffentlicht.

— Beim Herrenhause sind zahlreiche Petitionen von Geistlichen eingegangen, in denen gebeten wird, das Gesetz, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen, so wie es das Abgeordnetenhaus beschlossen hat, anzunehmen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute mit allen gegen eine Stimme beschlossen, dem Hause die Genehmigung der Eisenbahnlinie Treuenbrietzen-Nauen zu empfehlen; ursprünglich hatte die Kommission die Ablehnung beschlossen, da inzwischen aber gewichtige militärische Gründe für die Linie geltend gemacht worden waren, so war die Sache an die Kommission zurückverwiesen worden.

— Der bekannte Dr. Böckel kandidirt in Marburg als unabhängiger Antisemit.

— Auch das Centrum hat nunmehr seinen Wahlaufruf erlassen.

— Der Abg. Langerhans wurde während der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses im Foyer von einem plötzlichen Schwindelanfall ergriffen und mußte in einer Droschke nach seiner Wohnung gefahren werden.

Berlin, 7. Mai. Graf und Gräfin Waldersee statteten nachmittags einen Abschiedsbesuch in Friedrichsruh ab.

Kurzel, 8. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, die gestern Nachmittag hier eingetroffen sind, besuchten heute Vormittag 10 Uhr den Gottesdienst in der evangelischen Kirche und unternahmen sodann einen Spaziergang. Am Montag, vormittags 8¾ Uhr, ist die Besichtigung von acht Bataillonen der Garnison auf dem Garnisonplatze von Frescati in Aussicht genommen. Um 4 Uhr nachmittags sollen die Kathedrale von Metz und andere Bauwerke in Augenschein genommen werden. Das Diner wird der Kaiser beim Bezirks-Präsidenten v. Hammerstein einnehmen. Abends 9½ Uhr findet ein großer Lampionzug statt.

Metz, 9. Mai. Kurz nach 8½ Uhr morgens langte der kaiserliche Sonderzug, welcher um 8 Uhr von Kurzel abgegangen war, bei dem Bahnwärterhause Tournebride an. Hier stieg Se. Majestät der Kaiser mit Gefolge zu Pferde und begab sich nach dem großen Exerzierplatz bei Frescati. In der Nähe waren die Schüler der Metzer Kriegsschule aufgestellt, deren Front Se. Majestät abritt. Auf dem Exerzierplatze standen vier Bataillone der Garnison Metz. Der Kaiser nahm zunächst die Parade ab und ließ dann die Bataillone einzeln vorexerzieren. Später fanden Gefechtsübungen statt, an denen auch Kavallerie- und Artillerie-Abtheilungen theilnahmen.

Unruhen in Italien.

Mailand, 7. Mai. Die heutigen Unruhen hatten den Charakter einer wirklichen Revolte. Die Barrikaden wurden von den Truppen sämmtlich zerstört. Es bestätigt sich, daß die Aufrührer zahlreiche Todte und Verwundete hatten. Der Höchstkommandirende des Armeekorps hat gemäß der Proklamation des Belagerungszustandes die Funktionen als außerordentlicher königlicher Kommissar übernommen. Heute Nacht und morgen früh werden Truppenverstärkungen eintreffen. Die Behörde ordnete die Auflösung der sozialistischen und republikanischen Klubs an.

Rom, 9. Mai. In Stadt und Provinz Rom herrscht andauernd Ruhe. Nur in Gerzano fand gestern Abend eine Kundgebung anläßlich der Brottheuerung statt. Die Manifestanten bewarfen die öffentliche Macht mit Steinen und versuchten, einige Bäckereien zu stürmen. Das herbeigeeilte Militär gab Feuer; zwei der Ruhestörer wurden getödtet, mehrere verwundet. Um dieselbe Zeit fand auch in Pontedera, in der Nähe von Pisa, eine Kundgebung statt. Die Menge zog vor die Mairie und verlangte Brot und Arbeit. Ungeachtet der Ermahnungen der Behörden und der Versprechungen des Bürgermeisters setzten die Manifestanten den Tumult fort und bewarfen Polizei und Militär mit Steinen. Als die Menge der gesetzmäßigen Auffassung zum Auseinandergehen nicht Folge leistete und fortgesetzt die Truppe mit einem Steinhagel überschüttete, mußte diese von den Waffen Gebrauch machen. Drei der Aufrührer wurden getödtet, ebensoviel verwundet.

Mailand, 9. Mai. Heute Vormittag herrschte im Innern der Stadt, woselbst in allen Werkstätten die Arbeit wieder aufgenommen wurde, völlige Ruhe.

Rom, 9. Mai. Ein weiterer Theil des Jahrgangs 1873 und ein Theil des Jahrgangs 1874 sind einberufen worden und haben sich am 10. d. M. zu stellen. — Die Nachrichten aus Mailand rufen hier einen schmerzlichen Eindruck hervor. Die Blätter weisen darauf hin, daß die Vorfälle in Mailand nicht denselben Ursprung haben, wie an den anderen Orten, wo man sie theilweise mit der Brottheuerung entschuldigen könne; die Ruhestörungen in Mailand trügen vielmehr einen ausschließlich politischen Charakter.

Ausland.

Haag, 8. Mai. Wegen der in Mailand ausgebrochenen Unruhen haben die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande infolge Abrathens der italienischen Behörden den Besuch jener Stadt aufgegeben, ihre Reise unterbrochen und sind heute Nacht in Boulogne geblieben.

Wien, 9. Mai. Der Kaiser eröffnete heute durch eine Probefahrt den ersten Theil des neuen Stadtbahnnetzes, von zahlreichen Zuschauern überall mit Jubel begrüßt. Der Eröffnung der Stadtbahn wohnten vier Erzherzoge, sämmtliche Minister des diplomatischen Korps, unter ihnen der deutsche Botschafter, Graf Eulenburg, sowie die Staats- und Hofwürdenträger bei.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 9. Mai. (Verschiedenes.) Die Weizenpreise stiegen an der heutigen Börse infolge gestern aus New-York hier eingetroffener Nachrichten etwas weiter. — Eine konservative Wählerversammlung war vom Vorstande des hiesigen konservativen Vereins zum Sonnabend nach Langfuhr einberufen; der konservative Wahlkandidat, Herr Landgerichts-Direktor Schultz, entwickelte sein Wahlprogramm. — Auf das Programm der Jahresversammlung der deutschen Kolonialversammlung ist noch eine Dampferfahrt nach dem Durchstich und eine Besichtigung der Marienburg gesetzt. Die hiesige Abtheilung, welche 430 Mitglieder zählt, gedenkt demnächst einen allgemeinen Aufruf zur Betheiligung zu erlassen. — Die Frau eines Handwerkers in der Niederstadt erhängte sich am Sonntag, nachdem ihr Mann kurz vorher zu einer mehrwöchentlichen militärischen Uebung eingezogen war. Als Ursache werden Nahrungssorgen angenommen.

Inowrazlaw, 8. Mai. (Gauradfahrertag.) Heute fand hier der Gauradfahrertag (25. Gau) statt, welcher von 26 Delegirten aus den meisten größeren Städten der Provinz Posen besucht war. Der Gau zählt gegenwärtig 374 Mitglieder. Für den Etat des laufenden Jahres wurden 1350 Mark bewilligt und zwar für Tourenfahren 175 Mark, Rennsport (nur Distanzfahren) 250 Mark, Korso-, Kunst- und Reigenfahren 200 Mark, für die Delegirten als Reiseentschädigung 300 Mark 2c. Beschlossen wurde, den Delegirten künftig die ganze und nicht wie bisher die halbe Reiseentschädigung zu zahlen. Dem Inowrazlawer Verein wurden 50 Mark zum Gautage, dem Bromberger Verein 300 Mark zu dem zu Pfingsten stattfindenden nordostdeutschen Bezirksfest bewilligt. Ferner wurde beschlossen, für weibliche Familienangehörige von Bundesmitgliedern, soweit sie auch deren Haushalt angehören, den Beitrag auf 1 Mark zu ermäßigen. Der nächste Gautag (Herbst) findet in Gnesen statt. Zu Delegirten zum Bundestage wurden die Herren Schreiber, Matthäus und Krahn gewählt. Bei dem Preiskorso nachmittags erhielt der Gnesener Verein den ersten Preis (zwei Vasen = 40 Mark); Bromberg den zweiten Preis (eine Schaale = 30 Mark). Der Kunstfahrer Schöning-Bromberg erhielt als Widmung eine goldene Uhr (60 Mark).

Schulitz, 8. Mai. (Fernsprechverbindung.) Unsere Stadt hat nun mit Bromberg und Thorn Fernsprechverbindung. Es haben sich die Wasserbauverwaltung, die Bahnverwaltung und große Firmen angeschlossen.

Krone a. Br., 8. Mai. (Zum Flößerei-Direktor) ist der kommissarische Bürgermeister Herr Haake ernannt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. Mai (nicht 10. Mai) 1760, vor 138 Jahren, wurde zu **Basel** der Dichter des Volksliedes „Freuet euch des Lebens" **Peter Hebel** geboren. Was Voß durch seine Idyllen in niederdeutscher Mundart für den Norden, das war Hebel durch seine „Allemanischen Gedichte" für den Süden. Auch seine Prosaschriften, von denen nur „Das Schatzkästlein" erwähnt sei, sind von Werth. Hebel starb am 22. September 1826 zu Schwetzingen.

Thorn, 10. Mai 1898.

— (**Bau einer neuen Infanteriekaserne.**) Die Militärverwaltung steht mit der Stadt wegen Erwerbung des Terrains für den Bau einer neuen Bataillons-Infanteriekaserne in Unterhandlung. Es ist für die neue Kaserne das Terrain hinter der Pionierkaserne auf der Bromberger Vorstadt in Aussicht genommen, wozu noch ein Stück Terrain von Weißhöfer Gemarkung zuerworben werden wird.

— (**Zur Reichstagswahl.**) Am Sonntag fanden in Culm, Briesen und Culmsee polnische Wählerversammlungen behufs Aufstellung des Kandidaten statt. Die von 300 Wählern besuchte Versammlung in **Culmsee**, die von Herrn von Szaniecki-Nawra einberufen war, wurde von Herrn von Czarlinski-Zakrzewko bei Ostaszewo, dem Vorsitzenden des Kreiswahl-Komitees, geleitet. Herr von Czarlinski (bisheriger Abgeordneter für Bromberg) erklärte auf Befragen, daß er auch für andere Wahlkreise engagirt sei und deshalb eine bindende Erklärung dahin, dem Wahlkreise Thorn den Vorzug zu geben, nicht abgeben könne. Auch Herr v. Szaniecki lehnte eine Kandidatur ab und empfahl als Kandidaten Herrn Donimirski-Lissomitz, welcher auf Befragen sich bereiterklärte, die Kandidatur anzunehmen, aber bemerkte, daß er sich auch für den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder verpflichtet habe. Die Versammlung beschloß, als Kandidaten die Herren von Donimirski und von Czarlinski, letzteren in

---

„Was ist Euer Begehr?" fragte Gilpaikan.

„Vor allem, hoher Fürst, sind wir zu danken da unserem großherzigen Befreier von Sarbars Joche."

„Da seid Ihr eigentlich an der falschen Stelle, doch nehme ich den Dank an für den, dem allein er gebührt. Was weiter?" herrschte er sie an, mit einem hoheitsvollen Blick sie messend.

Da knieten sie schon vor ihm, alle drei. Ein gelles Lachen ertönte hinter dem Vorhange.

„O, edler Fürst, wir kommen im Auftrage des ganzen Volkes von Rum —"

„Und warum ist Abdali nicht unter Euch, der Schmied, der doch Euer Führer war im Kampfe, die Burg mit einem kühnen Handstreich nahm, die Seele des Aufstandes in der Stadt?"

Da sahen sie sich verlegen an.

„Wir wissen selbst nicht, hoher Herr, aber er ist so ungestüm, ein Schmied eben, mit derben Fäusten. Da dachten wir, Ihr könntet Euch daran stoßen — auch ist er anderer Meinung, wie wir alle fast."

„Und Eure Meinung?" fragte Gilpaikan.

„O, hoher Herr, unsere Meinung ist gerade heraus, — wir brauchen einen Herrscher, ein festes Regiment."

„Gegen das habt Ihr Euch ja empört!"

(Fortsetzung folgt.)

zweiter Linie, vorzuschlagen. — In der Briesener Versammlung empfahl das Wahlkomitee die Herren Pfarrer Batke-Radowisk und v. Donimirski-Lissomitz mit dem Bemerken, daß Herr von Czarlinski sich auch anderwärts (für Bromberg) verpflichtet habe und eine Kandidatur wohl nicht annehmen würde. Auf den Einwand eines Herrn Merski, daß es eine Schande wäre, wenn Herr v. Cz. nicht in seinem eigenen Kreise (Thorn-Culm-Briesen) gewählt würde, verlangte die Versammlung stürmisch die Kandidatur Czarlinski. Herr v. Slaski-Orlowo entsprach als Vorsitzender dem Wunsche der Wähler, gab jedoch die Erklärung ab, daß er diesen Beschluß für unpraktisch halten müsse. Schließlich einigte man sich auf die Herren v. Czarlinski und Pfarrer Batke. — Die Versammlung in Culm, welche von 200 Personen besucht war, wurde durch den Dekan von Pobłocki-Culm geleitet. Zuerst nahm Herr von Slaski-Trzebcz (der bisherige Abgeordnete für Thorn-Culm-Briesen, der eine Wiederwahl abgelehnt) das Wort und empfahl die Kandidatur v. Czarlinski oder Donimirski. Herr v. Sl. verlangte, dem Herrn v. Czarlinski jedoch die Bedingung zu stellen, daß er nur dann im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen kandidiren könne, wenn er zuvor die Mandate in anderen Wahlkreisen niedergelegt habe. Die Versammlung sprach sich jedoch gegen diese Forderung aus, worauf Herr Dekan v. Pobłocki erklärte, daß im Interesse der Einigkeit von der Stellung einer solchen Bedingung abgesehen werde. Zum Schluß richtete die Versammlung an die Delegirten für die entscheidende Delegirten-Versammlung in Graudenz die Bitte, alle Kräfte auf die Durchführung der Kandidatur v. Czarlinski zu vereinigen. Die Versammlung nahm nach dem Bericht der „Gaz. Tor.“ über diese Versammlung einen ruhigen und bedächtigen Verlauf. Die Wähler wurden jedoch durch eine Erklärung des Herrn v. Slaski beunruhigt, welcher die Vermuthung aussprach, daß die Delegirten-Versammlung die Kandidatur v. Czarlinski wahrscheinlich ablehnen werde. Aus dem Verlaufe der Versammlung bemerkt die „Gaz. Tor.“ noch, daß Herr v. Slaski mit einem energischen Protest gegen eine Zeitung hervortrat, welche die Kandidatenfrage nicht mit der ihr zustehenden Würde behandelt. Es scheint, daß der Protest sich gegen die „Gaz. Tor.“ gerichtet hat. — Jede der drei polnischen Wählerversammlungen bringt also zwei Kandidaten in Vorschlag, und zwar sind vorgeschlagen die Herren Donimirski-Lissomitz, von Czarlinski-Zakrzewko und Pfarrer Batke-Radowisk. Das Gerücht, daß wie für den Graudenz-Strasburger Wahlkreis der Redakteur Kulerski-Graudenz, so für den Thorn-Culm-Briesener Wahlkreis Herr Redakteur Brejski-Thorn, die beide Agitationsgenossen volksparteilicher Richtung sind, aufgestellt werden würde, hat sich sonach nicht bestätigt. Die „Gaz. Tor.“ bezeichnet heute Herrn v. Czarlinski als alleinigen polnischen Kandidaten für die Reichstagswahl in Thorn-Culm-Briesen. Das ist aber noch zweifelhaft. Die endgiltige Wahl des polnischen Kandidaten aus der Zahl der vorgeschlagenen Herren erfolgt am 2. Juni durch die in Graudenz stattfindende Delegirtenversammlung.

— (Freiwillige Sanitätskolonne.) Am Sonntag Nachmittag fand im Garten von Nicolai vor zahlreich erschienenem Publikum die Schlußübung der freiwilligen Sanitätskolonne des Kriegervereins Thorn unter Leitung des Herrn Dr. Prager statt. Die theoretische Prüfung zeigte, daß die Mitglieder sich mit den Grundprinzipien der ersten Hilfe bei Verwundungen vertraut gemacht hatten. Der praktische Theil wurde von 16 Trägern, die an 4 Tragen arbeiteten, ausgeführt. Den Schluß der interessanten Uebung bildete ein formirtes Hinderniß über einen Graben und das Ein- und Ausladen in einen Eisenbahnwagen. Darauf bedankte sich Herr Dr. Prager für die guten Leistungen und hob lobend hervor, daß der Besuch und Eifer in diesem Jahre besser gewesen wäre, als in den früheren. Er schloß mit einem Hoch auf die Sanitätskolonne. Herr Major a. D. von Zamrzycki als Vertreter der Kriegervereine im Bezirk Thorn dankte Herrn Dr. Prager und dem Kolonnenführer Herrn Kornblum für die schönren Leistungen und ließ sein Hoch auf den Kaiser und die hohe Protektorin, die Kaiserin ausklingen. Die Kameraden blieben noch bei einem Glase Bier gemüthlich zusammen und besprachen die Fahrt zum Sanitätskolonnentag nach Bromberg. Es sollen zwei Delegirte und 6 Theilnehmer hingeschickt werden.

— (Ruder-Verein.) In der gestrigen Monatsversammlung erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Es wurde über das diesjährige Fest des Anruderns berathen und die Abhaltung desselben für Mitte Juni in Aussicht genommen.

— (Allgem. Unterstützungs-Verein „Humor“.) Gestern Abend fand in der Kulmbacher Bierhalle eine Vorstandssitzung des Vereins „Humor“ statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, Herrn Böttchermeister Adolf Geschke, welcher schon dem früheren Fechtverein, aus welchem der Verein „Humor“ hervorgegangen ist, seit der Gründung angehörte und immer ein sehr thätiges Mitglied war; er forderte die Anwesenden auf, das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Darauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1 betraf das Unterstützungsgesuch einer durch jahrelange Krankheit ihres Mannes in Noth gerathenen Frau; es wurden derselben 20 Mark aus der Kasse bewilligt. Sodann wurde beschlossen, am zweiten Pfingstfeiertage im Ziegeleipark das erste diesjährige Sommerfest zu veranstalten, welches in Militärkonzert, Aufsteigen eines Riesen-Luftballons, Volks- und Kinderbelustigungen 2c. bestehen soll. Die näheren Arrangements sollen in einer am nächsten Montage stattfindenden Vereins-Versammlung berathen werden.

— (Das große Los) der preußischen Klassenlotterie läßt auch diesmal wieder auf sich warten. Wer noch nicht „schön raus ist mit 70“, darf also noch hoffen. Warum sollte nicht auch er einmal der Auserwählte sein? Dieser schöne Trost ist es, welcher den Spieler immer wieder in die Tasche greifen läßt, um das Lotteriegeld zu bezahlen. Er hatte sich zwar vorgenommen, das Spielen aufzugeben, nachdem er seit zwanzig und mehr Jahren immer dieselbe Nummer gespielt, aber höchstens dreimal mit 70 rausgekommen war. — — — Wenn die neue Lotterie losging löste er indeß sein Los wieder ein. Es könnte ja doch einmal sein. Wenn das Interesse für die Hauptlotterieziehung wach erhalten werden soll, ist es gut, daß die Hauptgewinne erst später aus der Urne gezogen werden. Sind sie erst da, dann schwindet das Interesse für die Lotterielisten. Gegenwärtig, wo sich die Hauptziehung ihrem Ende zuneigt, befinden sich noch im Glücksrade außer dem großen Lose von 500000 Mark ein Treffer von 200000 Mk., ein Hauptgewinn von 100000 Mk., 75000 Mk., 3 × 30000 Mk. u. s. w. Noch braucht man also den Muth nicht verlieren.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Korallenkettchen im Ziegeleipark, ein Rad von einem Kinderwagen in der Mellienstraße, ein Stück Eisen auf der Lissomitzer Chaussee, abzuholen von Droschkenkutscher Strehlau-Mocker Rayonstraße 22, ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem altstädt. Markt und ein Militärpaß für Johann Nagetzki in der Coppernikusstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,66 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Friedrich, Dampfer „Anna“ leer, Franz Wilgorski, Peter Wilgorski, beide leere Schleppkähne, sämmtlich von Wloclawek nach Thorn; Leo Kensik, Kahn mit Getreide von Wloclawek Ordre Thorn; Gottlieb Reinhold mit Kleie, Gustav Loepke mit diversen Getreidesorten, beide Kähne von Warschau nach Thorn; Wilhelm Schulz, A. Ronowski, Ferd. Rochlitz, sämmtlich Kähne mit Getreide von Wloclawek nach Danzig; Gottlieb Marohn, Ludwig Marohn, beide Kähne mit Harz von Danzig nach Warschau. Abgegangen sind die Schiffer: Gustav Schulz mit 2600 Ztr. Zucker, Martin Großmann mit 3400 Ztr. Zucker, beide Kähne von Thorn nach Danzig; Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg“ mit 600 Ztr. div. Gütern von Thorn nach Danzig.

Vom oberen Stromlauf liegt heute folgendes Telegramm vor:

Warschau. Wasserstand heute 1,75 Meter (gegen 1,65 Meter gestern.)

)(**Mocker**, 9. Mai. (Die gestrige Sitzung des Veteranenverbandes) eröffnete der Vorsitzende, Kamerad Schmidt mit einer Ansprache über die Bedeutung des am 10. Mai 1871 in Frankfurt am Main erfolgten Friedenschlusses und schloß mit einem Hoch auf den Friedensfürsten, unseren Kaiser. Das Andenken des am 20. v. Mts. verstorbenen Kameraden Gerlach wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sodann wurde den Kameraden, welche die April-Versammlung nicht besuchen konnten, Gelegenheit zur Beitragung einer Gabe für die unserem hochseligen Kaiser Friedrich zu widmende Gedenktafel in San Remo geboten. Der Kassenwart stellte den Ertrag der Sammlung auf 3,10 Mark fest. Dies Resultat ist ein schönes Zeichen der in der hiesigen Ortsgruppe herrschenden Verehrung für unseren so früh dahingeschiedenen Kaiser Friedrich, da in Berücksichtigung des Umstandes, daß dem Veteranenverbande über 64000 alte Krieger angehören, nur Gaben von 1 bis höchstens 5 Pfennig angenommen wurden. Einem Mitgliede, welchem wegen wiederholten unpassenden Benehmens in den Sitzungen eine Rüge ertheilt werden mußte, wurde nahe gelegt, seinen Austritt aus dem Verbande zu erklären, welchem Ersuchen entsprochen wurde. Die von dem Herrn Kriegsminister durch Verfügung vom 29. Mai 97 Nr. 1341 97 P. W. geäußerten und gegenwärtig maßgebenden Bestimmungen über die Wohlthaten des Großen Militärwaisenhauses zu Potsdam wurden den Kameraden mitgetheilt und erklärte sich der Vorsitzende bereit, bezügliche Anträge zu vermitteln. Nachdem vier Neuanmeldungen von Kameraden entgegengenommen waren, ist die Gruppe Mocker nunmehr auf 131 Mitglieder gewachsen. Die nächste Sitzung findet Sonntag den 5. Juni nachmittags 1½ Uhr statt.

Podgorz, 9. Mai. (Der Lehrerverein) für Podgorz und Umgegend hielt Sonnabend den 7. d. Mts. seine erste Sitzung im neuen Vereinsjahre im Lokale des Herrn R. Meyer ab. Es war mit dem Tage seit Begründung des Vereins gerade ein Jahr verflossen. Der Vorsitzende theilte der Versammlung mit, daß das Bild des früheren Kultusministers, jetzigen Ober-Landesgerichtspräsidenten Dr. Falk für den Verein beschafft worden ist. Dasselbe hängt im Vereinslokale. Nachdem noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden waren, hielt Herr Maaß-Stewken einen Vortrag über „Die Gesundheitspflege in der Schule“. Den Ausführungen des Referenten folgte die Versammlung mit großem Interesse und drückte demselben ihren Dank für die gediegene Arbeit aus. Im Anschluß an die Bezirkslehrer-Konferenz, die am 6. Juni cr. in der Stewker Schule abgehalten wird, werden sich die Mitglieder zu einem gemüthlichen Beisammensein im Hohenzollernparke auf dem Schießplatze vereinigen, wobei Reuter'sche Gedichte zum Vortrage kommen sollen. Es wurde auch der Beschluß gefaßt, daß Kollegen, die im Bezirke wohnen und dem Vereine nicht angehören, weder zu den Sitzungen, noch zu den Vergnügungen als Gäste eingeführt werden dürfen. Der „Deutsche Lehrerverein“, zu dem auch der hiesige gehört, umfaßt zur Zeit 73618 Mitglieder. Obgleich er noch immer verschiedentlich angefeindet wird, nimmt die Mitgliederzahl stetig zu und beträgt der Zuwuchs in den zwei letzten Jahren 11400 Mitglieder.

Aus dem Kreise Thorn, 10. Mai. (Die Versammlung in Angelegenheit des Bahnprojekts Thorn-Scharnau und der Reichstagswahl), welche Herr Gutsbesitzer Neumann-Wiesenburg zu Sonntag Nachmittag 3 Uhr nach Pensau einberufen hatte, war von etwa 70 Personen besucht, auch aus Thorn waren einige Herren erschienen. Herr Landrath von Schwerin wohnte der Versammlung bei. Bekanntlich wurde das vor etwa drei Jahren aufgenommene Kleinbahnprojekt Thorn-Scharnau vom Kreise wieder fallen gelassen, weil man im Verhältniß zu der Höhe der Baukosten keine Rentabilität herauszurechnen vermochte. Es ist mit Dank anzuerkennen, daß man das Bahnprojekt jetzt seitens der Interessenten von neuem aufnimmt. Herr Neumann-Wiesenburg eröffnete die Versammlung und führte aus, das vor vier Jahren für das Bahnprojekt gewählte Komitee habe wegen der Ungunst der Verhältnisse für die Sache bis heute nichts weiter thun können. In der Zeit sei das Projekt aber vom Kreise durchgearbeitet worden und die Baukosten seien auf 600000 Mark veranschlagt. Wenn das Terrain zum Bahnbau kostenfrei hergegeben werde, unterstütze der Staat das Projekt mit einer Beihilfe von 200000 Mark; Provinz und Kreis würden ebenfalls je 200000 Mark bewilligen. Es handle sich nun darum, daß die betheiligten Gemeinden und Interessenten das Terrain kostenfrei abträten. Denn die Bahn solle nicht auf der Chaussee, sondern neben derselben angelegt werden, wozu man Terrain von drei Metern Breite brauche. Ein Theil der Interessenten wünsche das Bahnprojekt als Vollbahn, da man glaube, daß der Staat eine strategische Bahn von Thorn nach Bromberg bauen werde; hierzu sei die Aussicht aber gering. Redner brachte schließlich Herrn Landrath von Schwerin als Vorsitzenden des für die Terrainerwerbung zu wählenden Komitees in Vorschlag. Herr Landrath v. Schwerin, der einstimmig gewählt wurde, führte aus, daß er das Zustandekommen der Kleinbahn für möglich halte; es müsse ein Zweckverband der betheiligten Gemeinden gebildet werden. Der Staat werde die Beihilfe unverzinslich geben, die Provinz zu mäßigen Zinsen, und nur das letzte vom Kreise aufzubringende Drittel des Anlagekapitals müsse voll verzinst werden. Herr Deichhauptmann Krüger-Altthorn erklärte sich für eine Vollbahn, die aus strategischen Gründen gebaut werden müsse, und bezweifelte die Rentabilität der Kleinbahn. Er bat, von dem Kleinbahnprojekt abzusehen und auf die Ausführung des Vollbahnprojektes hinzuarbeiten. Herr Neumann-Wiesenburg wies darauf hin, daß die mit den Kleinbahnen gemachten Erfahrungen außerordentlich günstig seien; sie schössen daher wie Pilze aus der Erde. In der Provinz Posen seien in den letzten 5 Jahren 13 Millionen Mark für Kleinbahnen ausgegeben. Herr Landrath von Schwerin bemerkt, für die Rentabilitätsberechnung sei zu berücksichtigen, daß nur eine mäßige Verzinsung eines Theiles des Baukapitals erfordert werde. An eine militärische Vollbahn nach Bromberg sei in absehbarer Zeit kaum zu denken. Herr Utke-Gurske frug, wie die Stadt Thorn zu dem Projekt stände. Herr Stadtrath Matthes erklärte, die Stadt und die Handelskammer ständen dem Projekt sehr sympathisch gegenüber und würden dasselbe nach jeder Richtung hin fördern. Gegenüber Herrn Krüger bemerkte Redner, bei Schaffung neuer Verkehrswege übertreffe die Benutzung fast stets die Erwartungen, wie das auch bei der Thorner Uferbahn der Fall gewesen. Er sei überzeugt, daß die Kleinbahn sich rentiren werde. Schließlich wurde das Komitee gewählt, welches das Terrain für die Bahnanlage erwerben und die Kosten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit auf die Gemeinden vertheilen, sowie die weiteren Verhandlungen in die Wege leiten soll. Dasselbe besteht aus den Gemeindevorstehern der interessirten Ortschaften und anderen Interessenten. — In der anschließenden Wahlversammlung stellte sich Herr Landgerichtsdirektor Graßmann als deutscher Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl vor. Herr Neumann-Wiesenburg schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Mannigfaltiges.

(Grünenthal-Affaire.) Die Schwurgerichtsverhandlung in Sachen des Oberfaktors Grünenthal ist auf den 7. Juni festgesetzt worden.

(Erstickt) ist in Tangermünde durch Einathmen von Dämpfen einer eisernen Grude, die im Schlafzimmer aufgestellt war, eine aus vier Personen bestehende Familie. Als am Mittwoch Morgen Handwerker in die Wohnung kamen, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. Sämmtliche Familienmitglieder lagen in den Betten, das jüngste Kind von 1¼ Jahren war todt, die anderen waren besinnungslos. Trotz aller Mühen, sie am Leben zu erhalten, sind doch am Donnerstag ein Kind von 6 Jahren, der Arbeiter Hausler und die etwa 50jährige Wittwe Schmidt, die sich bei letzterem in Pflege befand, verschieden. Die Frau des Arbeiters H. lebt noch, ist jedoch noch immer besinnungslos, und an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

(26000 Glas Bier verspielt.) Aus Ilsenburg wird berichtet: Zwei hiesige Herren B. und K. stritten sich über die Einwohnerzahl der Stadt Braunschweig. B. behauptete, Braunschweig habe unter 100000 Einwohner, K. dagegen über 100000. Schließlich machte K. den Vorschlag, folgende Wette einzugehen: K. wolle so viele Glas Bier zahlen, wie Braunschweig unter 100000 Einwohner habe, B. dagegen soll so viele Glas zahlen, wie Braunschweig über 100000 habe. Die Wette wurde in Gegenwart von Zeugen perfekt. Ein Kundiger, der zufällig anwesend war, gab Auskunft, daß Braunschweig etwa 126000 Einwohner zähle. Mithin hat B. 26000 Glas Bier verspielt und K. ebenso viel zu vertrinken.

(Im Pflichteifer.) Feuerwehrmann (der den Alarm verschlafen, athemlos auf der Brandstätte erscheinend): „Gott sei Dank, es brennt noch!“

Neueste Nachrichten.

Lüttich, 8. Mai. Durch einen Unglücksfall in der „Gute Hoffnungs“-Kohlengrube bei Awirs wurden fünf in einem Fahrstuhl befindliche Arbeiter getödtet und eine Anzahl andere schwer verwundet.

Paris, 9. Mai. Der von Basel kommende Schnellzug stieß heute Nachmittag 2 Uhr bei der Station Fontain mit einem Personenzug zusammen. Einige Personen wurden verwundet. — Wie aus Chamon gemeldet wird, wurden bei dem Eisenbahnunfall bei der Station Fontain 3 Personen getödtet und 10 verwundet.

Madrid, 9. Mai. Die Lage auf den Philippinen wird hier nicht als verzweifelt angesehen. Spanien sei noch im Stande, die Amerikaner von dort zu vertreiben.

Lissabon, 9. Mai. Den Blättern zufolge passirte gestern Nachmittag eine aus 9 Schiffen bestehende spanische Flotte in Sicht von Kap Espichel, südlich von Lissabon. Die Fahrt ging in südlicher Richtung.

London, 9. Mai. Aus Key-West wird von gestern gemeldet: Ein schwerer Nordsturm zog nachts herauf. Die Nothwendigkeit, einen Zufluchtshafen auf Kuba zu besetzen, wird immer dringender. — Man glaubt jetzt, daß Admiral Sampson sich aufmacht, um dem von Rio de Janeiro abgedampften amerikanischen Kriegsschiffe „Oregon“ entgegenzugehen. Das Kriegsschiff „Cincinnati“, welches gescheitert sein sollte, ist jetzt in Key-West eingetroffen.

London, 10. Mai. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Washington hat General Miles gemeldet, daß 66000 Mann nach Kuba geschickt werden sollen einschließlich 50000 Freiwillige. Die erste Division werde nächsten Sonntag abfahren und die ganze Truppenbewegung in 10 Tagen beendet sein.

Athen, 9. Mai. Karditzi und Giorgis wurden heute Vormittag auf dem Fort Palanucli bei Nauplia hingerichtet.

Key-West, 10. Mai. Zwei amerikanische Kriegsschiffe kommen in Sicht; sie fahren langsam auf Key-West zu und sind anscheinend schwer beschädigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Mai	9. Mai.
Tend. Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—25	217—
Warschau 8 Tage	—	216—65
Oesterreichische Banknoten .	169—70	169—80
Preußische Konsols 3 % . .	97—40	97—40
Preußische Konsols 3½ % .	103—20	103—20
Preußische Konsols 3½ % .	103—20	103—25
Deutsche Reichsanleihe 3% .	96—90	96—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—30	103—25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—90	91—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—10	100—10
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—20
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—25	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	—	25—50
Italienische Rente 4 %. . .	91—40	91—20
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	92—25	93—25
Diskon. Kommandit-Antheile	197—10	197—75
Harpener Bergw.-Aktien . .	188—10	187—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	188—	160¼
Spiritus:		
70er loko	54—60	54—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 10. Mai.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	hchstr. Preis ℳ	hchstr. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	22	00	23	50
Roggen	„	16	00	17	50
Gerste	„	14	00	16	00
Hafer	„	14	00	16	00
Stroh (Richt-)	„	4	00	—	—
Heu	„	4	50	5	00
Erbsen	„	14	00	16	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	70
Weizenmehl	„	13	00	21	20
Roggenmehl	„	10	20	14	40
Brot	2 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	00
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Geräucherter Speck . . .	„	1	20	1	40
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	1	00	1	20
Eßbutter	„	1	40	2	20
Eier	Schock	2	00	2	40
Krebse	„	1	50	—	—
Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Bressen	„	—	40	—	50
Schleie	„	1	00	1	20
Hechte	„	—	90	1	00
Karauschen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Zander	„	1	40	1	60
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	40	—	50
Weißfische	„	—	30	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	16	—	18
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	45	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen und Geflügel, sowie Zufuhren von allen Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Weißkohl 20—25 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro Bundch., Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Apfelsinen 8—30 Pf. pro Stück, Zitronen 5—10 Pf. pro Stück, Spargel 60—80 Pf. pro Pfd., Puten 6,00—7,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00—3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,30 bis 1,70 Mk. pro Paar, Tauben 70 Pf. pro Paar.

Der alleinige deutsche Reichstagskandidat für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist Landgerichtsdirektor Grassmann-Thorn.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni cr., resp. für die Monate April, Mai cr. wird

in der Knabenmittelschule
am Dienstag den 0. Mai
von morgens 8 Uhr ab,
in der Höheren und Bürger-Mädchenschule
am Mittwoch den 11. Mai
von morgens 8 Uhr ab

erfolgen.

Thorn den 7. Mai 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königliche Fortifikation hat die Bazarkämpe für das Publikum zur Benutzung als Erholungsort, sowie zu Spaziergängen freigegeben, und hat es der hiesige Verschönerungsverein übernommen, für Anlage von geeigneten Promenadenwegen und Plätzen für Herstellung von Durchhauen, sowie für Aufstellung von Bänken Sorge zu tragen. Auch soll von der Eisenbahnbrücke thunlichst bald eine geeignete Verbindungstreppe herabgeführt werden, falls die Kosten für diese sich nicht zu hoch stellen.

Indem wir nun hierbei dem Publikum den Schutz der dortigen Baumpflanzungen, der Weidenanlagen, sowie der Rasen- (Wiesen-) Plätze besonders ans Herz legen, möchten wir zugleich auch einen zahlreichen Beitritt zum Verschönerungsverein empfehlen, da die Mittel desselben durch dies neue Gebiet seiner Thätigkeit stark in Anspruch genommen werden dürften.

Thorn den 7. Mai 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in den Promenaden-Anlagen in der Nähe der Stadt eine Anzahl von Sitzbänken aufzustellen. Unternehmer, welche geneigt sind, die Lieferung dieser Bänke zu übernehmen, ersuchen wir, Angebote mit entsprechender Zeichnung, Erläuterung sowie Preisangabe bis

Sonnabend den 14. d. Mts.
11 Uhr vormittags

bei uns abzugeben.

Wir bemerken noch, daß hölzerne Bänke mit starken Füßen (letztere möglichst aus Eichenholz) am geeignetsten erscheinen, und wäre hierauf eventuell Rücksicht zu nehmen.

Thorn den 7. Mai 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 5 % aus.

Thorn den 5. Mai 1898.

Der Sparkassen-Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Mocker**, Kreis Thorn, Band 15, Blatt 688, auf den Namen der Schafmeister **Johann** und **Rosalie** geb. Jaroszewski-**Prylenski**'schen Eheleute eingetragene, in Mocker, Kreis Thorn, Elsnerstraße 2, belegene Grundstück (Wohnhaus nebst abgesondertem Holzstall, Waschküche, Abtritt mit Hofraum und Hausgarten) soll auf Antrag der Rechtsnachfolger des eingetragenen und verstorbenen Eigenthümers **Johann Prylenski** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 9. Juli 1898
vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 9 ar 40 qm. und ist mit 540 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 7. Mai 1898.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Gasthausbesitzers **Max Krüger** zu Stewken bei Thorn 2 ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 8 Juni 1898
vorm. 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.

Thorn den 9. Mai 1898.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Ein Selbstfahrer

steht zum Verkauf bei

Franz Zährer.

Möbl. Z. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 10, pt.



Ueberraschend **leicht und sicher**
erlernen Damen und Herren
unter den koulantesten Bedingungen
das Radfahren
auf der ca. 3000 qm. großen
Uebungsbahn
von
Oskar Klammer,
Brombergerstraße 84.

Mütter und Töchter von Thorn.

Ist Karol Weils Extrakt im Haus,
Dann weicht nur ein und wringet aus,
Das ist die ganze Prozedur
Und prächt'ge Wäsche giebt es nur.

Das Vorzüglichste f. d. Toilette: **Karola,** Lieblingsseife d. Damen.

Ueberall käuflich. **Karol Weil & Co., Berlin 43.**

Thüringer Kunstfärberei Königsee, Chemische Wäscherei.

Etabliss. 1. Ranges. — **Neue großartige Auswahl hochmoderner Farben.** Peinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung.

Annahmestelle, Muster und Vermittelung bei **Anna Güssow, Thorn, Altst. Markt.**

J. Pryliński,

Schillerstrasse 1 **THORN** Schillerstrasse 1
empfiehlt sein großes Lager hocheleganter
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,
nicht Maschinen- sondern Handarbeit, von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Terpentin-Salmiak-Seifen-Pulver.

Schutzmarke „Bär".
Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.
Alleinverkauf und Engros-Vertrieb für Westpreußen:
Adolf Leetz, Thorn.

Konkurs-Massen-
Ausverkauf
Breitestr. 14.
Weiße, schwarze und farbige
Seidenstoffe
in allerbesten Qualitäten.
Gardinen und Teppiche,
Leinenwaaren u. Wäsche.
Bei Einkäufen von ganzen Ausstattungen bedeutende Geldersparnisse.
Verkaufszeit: Vormittags 9—1 Uhr. Nachmittags 3—8 Uhr.

Zwei tüchtige
Maurerpoliere,
sowie
30 Maurergesellen
und
40 Arbeiter
finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung am Neubau der Gersonschen Dampfmühle in Mocker.

Immanns & Hoffmann.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger, der polnischen Sprache mächtiger
junger Mann
wird von der **Singer Co., Akt.-G.,** Thorn, als Inkasso-Agent verlangt.

30 tüchtige
Maurer
gegen hohen Lohn nach Jablonowo und Bergfriede gesucht.

Immanns & Hoffmann,
Maurermeister.

2 ordentliche Laufburschen
werden gesucht. **Oskar Klammer,** Fahrradhandlung.

1 Laufburschen,
Sohn anständiger Eltern, sucht **Amand Müller.**

Ein zuverlässiger Kutscher
wird vom 15. d. Mts. verlangt. **Brombergerstraße 32, I.**

Junge Mädchen,
die die feine **Damenschneiderei** erlernen wollen, sowie geübte **Nähterin** können sich melden.

E. Himmer, Gerstenstr. 19.

3 kräftige Landammen
empfiehlt Miethsfrau **Grubinska,** Mauerstr. 37.

Kindermädchen
für den ganzen Tag oder Nachmittog von sofort gesucht. Mellienstr. 74, II.

Ein Kindermädchen
für den ganzen Tag od. Nachmittagsstunden von sofort gesucht.

Plötz, Feldwebel, Leibitscher Thor-Kaserne.



Das Hausgrundstück
Tuchmacherstraße 11, mit Hinterhaus und Hof, ist zu verkaufen. Näheres daselbst parterre.

Gute Brotstelle.
Bäckerei, Thorn, Culmer Vorstadt, **sehr rentabel,** bei geringer Anzahlung von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **P. H.** an die Expedition dieser Zeitung.

Das Grundstück
Breitestr. 31
ist zu verkaufen.
J. Goldschmidt.

Meine Gastwirthschaft
in **Weißhof,** im Jahre 1890 neu u. massiv erbaut, a. d. Chaussee n. Culm, 1½ km von Thorn, m. großer Ausspannung, Material- und Futtergesch., bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

A. Klein, Weißhof bei Thorn.

Schützenhaus
in Thorn.
Mittwoch den 11. Mai cr.
abends 8 Uhr
unwiderruflich letzte Vorstellung
mit mehreren neuen Sensations-Experimenten von
HOMES, FEY & DAVENPORT
Neue unergründliche, hier noch nie gezeigte Experimente des
Okkultismus, Spiritismus, Psychologie, Anamnestik, Somnambulismus, Fernwirkung und Gedanken-Uebertragung.
Zum ersten Mal in Europa:
Das Riech- und Seh-Medium.
Nummerirte Plätze **2** und **1** Mark, 2. Platz **50** Pf. — Billets von heute an in Herrn **Walter Lambeck's** Buchhandlung.

Siphon-Bier-Versandt.



Nürnberger Siechen, licht oder dunkel . . . 2,50 Mk.
Kunsteiner Bürgermeisterbräu 1,75 Mk.

Diese Biersorten sind auch in kleineren und grösseren Gebinden mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

F. Grunau, Schützenhaus.

Maibowle
empfiehlt
Ultimo.



Zum Pilsener.
Heute
und folgende Tage:
Anstich von
Dortmunder
(lichtes Bier).

Große Krebse.

Ein gut erhaltener
Flügel
ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen Gerechtestraße 21, 1 Treppe.

Eine sichere Hypothek von
12–15000 Mk. à 5 %,
ev. auch getheilt, ist abzugeben. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Habe eine Hypothek von
4000 Mark zu 5 %
erststellig auf ein ländliches Grundstück zu zediren. Gefl. Offert. unter **H. G.** befördert die Exped. d. Ztg.

3000 Mk. à 5 %
von erststelliger Hypothek von 6000 Mark zu zediren gesucht. Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

2400 Mark,
1. Stelle, Stadtgrundstück, 5 Prozent, sofort zu zediren. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

1 Sommerwohnung
v. 2 Zimm. u. Küche, Bromb. Vorst., in Nähe d. Waldes, **sucht** zu miethen. Off. unt. **N. 33** i. d. Exp. d. Ztg. abg.

Eine freundliche Wohnung,
auch als Sommerwohnung, 3 Zimmer, Zubehör und Garten, billig zu vermiethen. Schulstraße 21, pt.

Ein fein möbl. Zimmer,
noch vorn gelegen, von sofort zu verm. Brückenstraße 17, 2 Tr.

Zum Besten des
Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn
veranstaltet der gemischte Chor
„Liederkränzchen"
in Mocker
am Mittwoch den 11. Mai
abends 8 Uhr
im
Wiener Café
eine
Abendunterhaltung,
bestehend aus
Chorgesängen u. Theateraufführungen.
Eintrittsgeld: Sitzplatz 50 Pfennig. Stehplatz 30 Pfennig.

Sing-Verein.
In der Garnison-Kirche.
Orchesterprobe:
Mittwoch den 11. Mai 7¾ Uhr abds.
Generalprobe:
Sonnabend den 14. Mai 7 Uhr abds.



Verein deutscher Milit.-Anw. und Invaliden.
Heute, Mittwoch, den 10. Mai
abends 8 Uhr:
Versammlung
im Museum.
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung (Antrag Zweigv. Berlin) wird um vollzähliges Erscheinen **dringend** ersucht.

!! Achtung !!
Auf dem neuen Schaubudenplatz
finden
von heute, Dienstag, den 10. bis inkl. Sonntag den 15. d. Mts.
grosse Künstler-Vorstellungen
unter der
Direktion von Gustav Hundt
statt.
Anfang abends 8 Uhr.
Sonntags 3 Vorstellungen,
um 4, 6 und 8 Uhr.
Preise der Plätze:
1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 25 Pfg., Gallerie 15 Pfg. Militär ohne Charge und Kinder 30, 20 und 10 Pfg.

Alles nähere die Anschlags- und Austrage-Zettel.

Es ladet ergebenst ein
Die Direktion
Gustav Hundt.

N. B. Ich habe die Preise so herabgesetzt, das selbst der Aermste im Stande ist, eine gute Circus-Arena-Vorstellung zu besuchen und sich einen genußreichen Abend zu verschaffen.

D. O.

Maibowle
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Ein schwarzer
Dachshund
vom Sängerauer Walde bis Thorn **nachgelaufen.** Abzuholen bei Töpfermeister **Seitz,** Thorn.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . .	—	—	—	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Juli . . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu 2 Beilagen.

1. Beilage zu Nr. 109 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 11. Mai 1898.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung am 9. Mai 1898. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Dr. v. Miquel und Dr. Bosse.

Das Haus ertheilte heute über die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1896/97 die Entlastung und nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, in zweiter Lesung an.

Alsdann wird die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. das Diensteinkommen der evangelischen Pfarrer, bei Artikel 3, worin der Staatszuschuß zu widerruflichen Beihilfen an leistungsfähige Gemeinden, den die Vorlage auf 6 208 903 Mark festsetzte, von der Kommission auf 9 208 903 Mark erhöht worden ist, fortgesetzt. Abg. v. Tzschoppe (freikons.) macht die Zustimmung seiner Partei davon abhängig, daß der Kommissionsbeschluß aufrechterhalten werde, und bittet den Minister, die in Aussicht genommene Verkürzung des Unterstützungsfonds für die Geistlichen nicht zu plötzlich und umfangreich eintreten zu lassen. Das Hauptgewicht werde auf gute Ausführungsbestimmungen zu legen sein, damit keine Willkür Platz greife. Geheimer Regierungsrath Schwartzkopff erklärt, daß die gewünschten Anweisungen ergehen würden. Abg. Schaffner (natlib.) spricht sich ebenfalls für die Kommissionsbeschlüsse aus. Abg. v. Eynern (natlb.) hält seine am Sonnabend ausgesprochene Anschauung aufrecht, daß die städtischen Gemeinden gegenüber den ländlichen bei den Unterstützungen zu kurz kommen würden, und daß das Gesetz das Kirchenregiment des Landesherrn allzusehr stärke. Geheimer Regierungsrath Schwartzkopff widerspricht den Behauptungen des Vorredners und hebt insbesondere hervor, daß die Gemeinden des Westens nicht stärker belastet würden als bisher. Abg. Irmer (kons.) hält die Bedenken des Abg. v. Eynern für unberechtigt; ebenso Abg. Porsch (Ctr.), welcher auseinandersetzt, daß dieselben in der Kommission durchaus zerstreut worden seien. Artikel 3 wird in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die Artikel 3 bis 6, Artikel 7 mit einem Zusatz des Abgeordn. Irmer (kons.); die folgenden Artikel unverändert. Bei Artikel 10, der das Inkrafttreten des Gesetzes für den 1. April 1899 bestimmt, giebt Freiherr v. Zedlitz (freikons.) der Staatsregierung anheim, schon in diesem Jahre für Aufbesserungen in den dringendsten Fällen eine Million bereitzustellen, was vom Geheimen Finanzrath Leipoldt für undurchführbar erklärt wird. Kultusminister Bosse weist nach, daß es ganz unmöglich sein würde, diese Million in gerechter Weise zu vertheilen. Die erforderlichen Vorbereitungen ermöglichten es leider nicht, das Gesetz schon früher in Kraft treten zu lassen. Die Abgg. v. Heydebrandt (kons.) und Porsch (Ctr.) stimmen den Ausführungen des Kultusministers zu. Abg. v. Eynern (natlib.) bedauert, daß die Anregung des Abg. Freiherrn von Zedlitz so rundweg abgelehnt werde.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend das Diensteinkommen der katholischen Pfarrer. Abg. v. Eynern (natlib.) hält die Erhöhung des Staatsbeitrages von 3 288 400 Mark auf 3 438 400 Mark, welche die Kommission vorgenommen hat, für überflüssig. Auch ohne diese Erhöhung hätten sich die Katholiken nicht über Imparität zu beschweren. Abg. Porsch (Ctr.) widerspricht der Behauptung des Abg. v. Eynern, daß dieser in der Kommission der Erhöhung nicht zugestimmt habe. Abgeordneter Mizerski (Pole) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Fraktion, für die Vorlage zu stimmen; desgleichen Abg. v. Heydebrand (kons.) diejenige seiner Fraktion, nachdem die Staatsregierung die Kommissionsbeschlüsse gebilligt habe. Abg. Dasbach (Ctr.) hält dafür, daß die Vorlage keine völlige Gleichstellung der katholischen Geistlichkeit mit der evangelischen bringe. Nach weiterer Debatte zu den einzlnen Artikeln wird die Vorlage angenommen.

In erster und zweiter Berathung werden erledigt die Gesetzentwürfe, betreffend die Vertretung der Probstei- (Kreis-) Synodalverbände und des Gesammtsynodalverbandes der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Schleswig-Holstein, sowie der Kreissynodalverbände des Konsistorialbezirkes Wiesbaden in vermögensrechtlichen Angelegenheiten; betreffend die Kreissynodalordnung für die evangelischen Gemeinden in den Hohenzollernschen Landen; zur Ergänzung des Gesetzes vom 3. Juni 1876, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie; endlich betr. die Bildung von Parochialverbänden in der Provinz Schleswig-Holstein.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der zweiten Lesung des Sekundärbahngesetzes; dritte Lesung der beiden Pfarrerbesoldungsgesetze; Antrag Baensch-Schmidtlein, betr. Schulunterhaltungspflicht.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 9. Mai. (Besitzwechsel.) Das in der Schulstraße belegene Schuhmacher Sobiecki'sche Grundstück ist für 10 800 Mark von dem Fleischermeister Herrn Emil Lindemann hier käuflich erworben worden.

Graudenz, 9. Mai. (Der Hirsch-Duncker'sche Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter zu Graudenz) begeht am 26. Juni im Schützenhause sein zehnjähriges Stiftungsfest mit Konzert, Theater und Ball. Von auswärtigen Ortsvereinen resp. Verbänden sind eingeladen: Bromberg, Danzig, Elbing, Garnsee, Culm, Culmsee, Schwetz und Thorn.

Pr. Stargard, 8. Mai. (Wegen Vergehens im Amte) hatte sich vor der Strafkammer der bisher unbestrafte langjährige Gemeindevorsteher K. aus Gonsiorken zu verantworten. K. sollte anfangs Januar 1896 in einer Streitsache seiner Gemeinde wider die Gemeinde Rosenthal dem Bezirksausschuß in Danzig einen Gemeindebeschluß aus dem Jahre 1890 einreichen, auf Grund dessen die Ortschaft Gonsiorken der Wittwe D. eine Armenunterstützung bewilligt haben sollte. Ein derartiger Beschluß war aber von der Gemeinde garnicht ergangen. Die Unterstützung gewährte Angeklagter aus eigener Machtvollkommenheit aus dem Gemeindesäckel. Ohne Vorlegung des Beschlusses wäre die Gemeinde G. mit ihren Ansprüchen zweifellos abgewiesen worden. K., auf dessen Veranlassung das Streitverfahren eingeleitet war, befand sich nun in größter Verlegenheit. Er berief die Gemeindevertretung zusammen und legte dieser ein nach seiner Angabe von einem bereits verstorbenen Lehrer verfaßtes Protokoll zur Unterschrift vor und sandte es dann dem Bezirksausschusse ein. Das Protokoll war aber um zwei Jahre zurückdatirt. Wegen dieses Vergehens wurde der Angeklagte zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Marienburg, 6. Mai. (Die westpr. Herdbuch-Gesellschaft) hält ihre diesjährige General-Versammlung am 21. Mai hierselbst ab. Der General-Versammlung geht eine Vorstandssitzung voraus.

Königsberg, 7. Mai. (Spurlos verschwunden) ist nach einem der „Königsberger Hart. Ztg." aus Königl. Schmelz zugehenden Privattelegramm seit gestern früh der Chef einer dortigen bedeutenden Holzfirma P., der Getreide-Großhändler E. Man vermuthet Selbstmord wegen größerer Passiven.

Königsberg, 8. Mai. (Wegen Majestäts-Beleidigung) ist der Arbeiter Heinrich Spitzmaul aus Kelladden von der hiesigen Strafkammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Fordon, 8. Mai. (Massen-Erkrankung.) Infolge Genusses von verdorbenem Fleisch sind hier gegen dreißig Personen erkrankt. Wie bereits festgestellt ist, haben die Leute Fleisch von einem erkrankten Stück Vieh gegessen, welches der betreffende Besitzer geschlachtet und an einen hiesigen Fleischer verkauft hatte. Die Untersuchung ist im Gange.

Posen, 8. Mai. (Schaffung eines deutschen Hochstifts.) Am Mittwoch tagte im Rathhause hierselbst eine Versammlung von etwa 40 Herren der verschiedensten Berufsstände, um über die Errichtung eines Instituts zu berathen, welches den Mittelpunkt für das gesammte geistige Leben von Stadt und Provinz bilden soll. Ein vorzügliches Vorbild hierfür giebt das freie deutsche Hochstift in Frankfurt a. M., dessen Organisation und Art nur für die hiesigen Verhältnisse angemessen umgestaltet zu werden braucht. Es handelt sich um die Abhaltung von Lehrgängen und Kursen auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst, um die Förderung aller sonst dahin gerichteten Bestrebungen, um Veranstaltungen für die volksthümliche Belehrung weiterer Kreise und dergleichen. Bekanntlich strebt die Staatsregierung derartiges an und hat die Betheiligung hervorragender Gelehrter für die Kurse in sichere Aussicht gestellt. Außerdem soll im Anschluß an das zu errichtende Museum und das Vereinshaus den hier bestehenden großen Vereinen ein örtliches Zentrum für ihre weiter zu fördernden Sonderzwecke verschafft werden. Der ganze Gedanke wurde in der Versammlung, in der fast sämmtliche großen Vereine wissenschaftlichen Charakters vertreten waren, mit freudigster Zustimmung begrüßt. Ferner wurde von hervorragend sachkundiger Seite auf die Förderung deutscher Musik hingewiesen. Die Mittel für diese Zwecke sind keineswegs außerordentlich hoch; die Summen bewegen sich in immerhin bescheidenen Grenzen, und an ihrer wenigstens theilweisen Bewilligung ist nicht zu zweifeln. Es wurde die Einsetzung einer Kommission beschlossen, welche schleunigst förmliche Anschläge auszuarbeiten hat.

Schneidemühl, 7. Mai. (Bezüglich der Vermehrung der hiesigen Garnison) verlautet jetzt in gut unterrichteten Kreisen mit ziemlicher Bestimmtheit, daß dieselbe bereits mit dem 1. Oktober d. Js. erfolgen wird. Wie die „Schneidem. Ztg." erfährt, wird nämlich geplant, die seit dem 1. Oktober 1893 in Gnesen garnisonirende IV. Abtheilung des 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 zu dem genannten Zeitpunkte nach hier zu verlegen. Die städtischen Kollegien haben sich bereit erklärt, für die erforderlichen Kasernements den Grund und Boden unentgeltlich herzugeben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Mai 1898.

— (Personalien.) Der Regierungsrath Dr. Klein, z. Z. in Essen a. d. Ruhr, ist der königl. Regierung zu Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der bisherige Amtsrichter Riep in Schloppe ist unter Ernennung zum Regierungsassessor in die Verwaltung der indirekten Steuern übernommen, und es ist ihm die Stelle eines Vorstandes beim Stempel- und Erbschaftssteueramte zu Breslau verliehen worden.

Der bisherige Bürgermeister der Stadt Strehlen Georg Deditius ist als Bürgermeister der Stadt Konitz auf zwölf Jahre allerhöchsten Orts bestätigt worden.

— (Prämien.) Für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts haben die Lehrer Herren Jankiewicz in Podgorz und Zodrow in Mocker von der königlichen Regierung in Marienwerder Prämien von 150 bezw. 100 Mk. erhalten.

— (Maßnahmen zum Schutze des Deutschthums.) Die „Berliner Pol. Nachr." schreiben heute: Unmittelbar nach dem Schlusse des Landtages gedenken sich der Vizepräsident des Staatsministeriums, der Kultusminister und der Minister des Innern nach Posen zu begeben, um an Ort und Stelle über diejenigen Maßnahmen im einzelnen zu verhandeln, welche zur Hebung des kulturellen und wirthschaftlichen Niveaus der Provinz und damit zum Schutze des Deutschthums in derselben zu treffen sein möchten.

— (Der deutsche Inspektoren-Verein), welcher auch in Westpreußen einen Zweigverein besitzt, wird demnächst zum Besten seiner Kasse eine Lotterie veranstalten.

— (Westpr. Butterverkaufsverband.) Geschäftsbericht für den April. Mitgliederzahl 59. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 77 082 Pfd. für 74 440,48 Mark, d. i. durchschnittlich die 100 Pfd. für 96,57 Mark; b) Frühstückskäschen 14 900 Stück für 1043 Mark, d. i. die 100 Stück für 7 Mark; c) Quadrat-Magerkäse 568 Pfd. für 102,24 Mark, d. i. die 100 Pfd. für 18 Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Butter waren am 7., 15., 22., 29. April und 6. Mai gleich 98, 93, 93, 93, 90, im Mittel 93,40 Mark. Der Durchschnittserlös von 96,57 Mark überstieg also die Höchstnotirungen im Mittel um 3,07 Mark, während der Durchschnittserlös derjenigen drei größeren Molkereien, die am höchsten herauskamen, bei 3170,5, 3876, 1085,5 Pfd. das Mittel der Höchstnotirungen um 7,07, 7,20, 7,89 Mark überschritt. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

— (Preuß. Lotterie.) Die Ziehung der 1. Klasse der 199. preuß. Klassenlotterie beginnt am 5. Juli.

— (Für den Berliner Wollmarkt), welcher vom 21. bis 23. Juni stattfindet, müssen die Anmeldungen bis zum 16. Juni bei der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes in Berlin eingegangen sein.

— (Vorschuß-Verein.) Die gestern Abend im Nicolai'schen Lokale abgehaltene General-Versammlung pro 1. Quartal wurde von Herrn Stadtrath Fehlauer geleitet. Die Versammlung ertheilte der Jahresrechnung pro 1897, deren Abschluß bereits veröffentlicht ist, Entlastung und genehmigte auch die vorgelegte Rechnung pro 1. Quartal 1898. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1897 787, im Laufe des 1. Quartals traten neu ein 17, ausgeschieden sind 4 Mitglieder, sonach erhöht sich die Mitgliederzahl am Ende des 1. Quartals auf 800. Letzter Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes. Für Herrn Stadtrath Tilk, der seine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, wurde einstimmig Herr Steuerinspektor Hensel gewählt. — Dem im Druck vorliegenden Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrathes pro 1897 sei folgendes entnommen: Indem wir unseren Mitgliedern über den Geschäftsbetrieb und die erzielten Resultate des 38. Geschäftsjahres Bericht erstatten, können wir mit Genugthuung konstatiren, daß auch die weitere Gründung von Genossenschaften anderer Systeme die Fortentwickelung unserer Genossenschaft nicht hemmen konnte. Die Ergebnisse des Jahres 1897 sind recht befriedigende. Der Gesammt-Umsatz beträgt in Debet und Kredit je Mk. 8 794 484,03, also gegen das Vorjahr Mk. 229 611 mehr. Im ganzen wurden 5651 Wechsel im Betrage von Mk. 3 485 841,76 angekauft, gegen das Vorjahr 149 Wechsel mit Mk. 184 358,12 mehr. Der Zinsfuß betrug stets 2 pCt. mehr als der jeweilige Diskont der Reichsbank. Nach wie vor gewährt der Verein Vorschüsse und Kredit nur an seine Mitglieder. Geschäfte mit Nichtmitgliedern sind — außer der Annahme von Spar-Einlagen — völlig ausgeschlossen. Das Gesammtresultat war ein Nettogewinn von Mk. 20 701,16 und gestattete uns, eine Dividende von 9 pCt. zu vertheilen und einen Ueberschuß von Mk. 2483,90 dem Spezial-Reservefonds zuzuschreiben. Unsere Mitglieder nahmen unsere Mittel dauernd in Anspruch, sodaß wir beträchtliche Summen bei der hiesigen Reichsbankstelle diskontiren mußten, und wurden unsere Abgaben stets mit dankenswerther Bereitwilligkeit abgenommen. Unsere Giro-Verbindlichkeiten bei derselben betrugen Ende des Jahres Mk. 20 393,64. Der Reservefonds beträgt durch Zuschreiben von Zinsen und Eintrittsgeldern von Mk. 2793,83 am Ende des Jahres Mk. 73 439,91. Derselbe ist in zinstragenden Effekten angelegt, deren Nominalbetrag Mk. 76 475 und der Kourswerth Mk. 78 697,75 beträgt. Das im vorigen Jahre unter den Aktivis mit Mk. 10 092,03 aufgeführte Grundstück Gremboczyn ist durch die unermüdliche Thätigkeit unseres Vorstands-Mitgliedes Herrn Stadtrath Gustav Fehlauer — wofür wir ihm hiermit unseren Dank sagen — parzellirt und in Rentengüter verwandelt und nachdem die Abrechnung erfolgt, ein Ueberschuß von Mk. 1000 verblieben, der dem Spezial-Reservefonds zugeschrieben ist. Letzterer beträgt nach Zuschreiben des Ueberschusses von 1897 Mk. 25 132,69. Die General-Versammlung hat auf den Antrag des Vorstandes und Aufsichtsraths beschlossen, auch in diesem Jahre aus dem Spezial-Reservefonds Mk. 100 der hiesigen Volksbibliothek und Mk. 50 dem Knaben-Handfertigkeits-Unterricht zu überweisen. — Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1896 851, Ende 1897 787. — Es sind 5651 Vorschüsse gewährt und zwar zu 7 pCt. vom 1. Januar bis 19. Januar, 6 pCt. bis 26. Februar, 5½ pCt. bis 11. April und 5 pCt. bis 6. September, 6 pCt. bis 11. Oktober und 7 pCt. bis Ende 1897.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Wollschlaeger und Landrichter Bischoff, Dr. Rosenberg und Woelfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Richter. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Danziger II. — Zur Verhandlung standen drei Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Lehrer K. in P. hiesigen Kreises, der unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand. Zum Vertheidiger hatte sich Angeklagter den Rechtsanwalt Aronsohn erwählt. K. soll sich der inkriminirten Strafthat während des Schulunterrichts bei der Züchtigung eines Knaben schuldig gemacht haben. Die Verhandlung ergab folgendes: Am 16. Dezbr. 1897 wurde dem Angeklagten von Schulkindern die Mittheilung gemacht, daß einzelne der Schüler außerhalb der Schule Tabak geraucht hätten. Um festzustellen, wer dies gethan habe, richtete Angeklagter an jeden der Schulknaben eine entsprechende Anfrage. Als er auch an den 10jährigen Bremsersohn Adalbert B. eine solche Frage stellte, erhielt er von B. zur Antwort, daß er nicht geraucht habe. Gleich darauf, nachdem B. diese Erklärung abgegeben hatte, bezichtigte sein Nachbar, der Schulknabe H., ihn der Lüge, indem er angab, daß er den B. auf der Chaussee rauchen gesehen hätte. Zur Glaubhaftmachung seiner Angabe führte H. noch des näheren an, daß ein Soldat an B. vorübergegangen sei und beim Vorübergehen einen Zigarrettenstummel weggeworfen habe. Diesen Stummel habe B. aufgehoben und weitergeraucht. Der Angeklagte K. hielt die Anschuldigungen des H. für wahr, diejenigen des B. dagegen für eine Lüge. Weil er der Ueberzeugung war, daß B. ihn schon bei verschiedenen anderen Gelegenheiten belogen hatte, beschloß er, ihn zu züchtigen. Er hieß ihm, sich über die Schulbank zu legen, und versetzte ihm dann mit einem Rohrstocke, der die Stärke eines kleinen Fingers gehabt haben soll, eine Anzahl Hiebe auf das Gesäß. Insoweit gab K. die Anklage als richtig zu. Dagegen bestritt er die weitergehenden Behauptungen der Anklage, nach welchen er dem B. mit der Faust in das Gesicht geschlagen und ihn an den Ohren gerissen haben soll. Als möglich gab er zu, daß er dem B. einen leichten Schlag in das Gesicht versetzt haben könne. Als die Eltern des B. von der Züchtigung ihres Sohnes erfuhren, ließen sie den letzteren ärztlich untersuchen. Dr. Szuman, der die Untersuchung vornahm, konstatirte an ihm eine stärkere Anschwellung im Gesichte und eine Anzahl blutunterlaufener Striemen auf dem Gesäß, die sich zum Theil bis auf die Oberschenkel erstreckten. Die Anklagebehörde war der Ansicht, daß K. durch diese Art der Züchtigung das ihm als Lehrer zustehende Züchtigungsrecht bei weitem überschritten und daß er sich dadurch der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht habe. K. bestritt diese Annahme und stellte es als unwahr hin, daß er dem B. einen Faustschlag in das Gesicht versetzt und ihn an den Ohren gerissen habe. Er behauptete, daß, wenn B. eine Verletzung im Gesicht davongetragen habe, er sich diese selbst zugezogen haben müsse. Ihm sei von Schulkindern mitgetheilt worden, daß B., als er von ihm zurückgewichen, mit dem Kopf gegen die Schultafel gestoßen sei. Er vermuthe, daß die Anschwellung im Gesicht eine Folge des Anstoßens gegen die Tafel gewesen. Von den Zeugen bekundete der Verletzte B., daß K. ihn, bevor er sich über die Schulbank habe legen müssen, links und rechts in das Gesicht geschlagen habe. Daß er mit dem Kopf gegen die Schultafel gestoßen sei, stellte er in Abrede. Demgegenüber sagten mehrere andere Schulkinder aus, daß sie gesehen hätten, wie B. beim Zurückbiegen gegen die hinter ihm stehende Schultafel gestoßen sei. Die Staatsanwaltschaft hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt. Sie beantragte, mit Rücksicht darauf, daß K. geglaubt habe, B. habe thatsächlich gelogen, und in fernerer Berücksichtigung, daß die Mißhandlung keine ernsteren Nachtheile für die Gesundheit des B. nach sich gezogen habe, von einer Freiheitsstrafe abzusehen und den Angeklagten mit einer Geldstrafe von 40 Mark zu belegen. Der Vertheidiger des Angeklagten plaidirte auf Freisprechung, eventl. Bestrafung mit einer geringen Geldstrafe. Angeklagter selbst führte noch an, daß er wegen der unter Anklage stehenden Angelegenheit bereits im Disziplinarwege mit einem Verweise bestraft worden sei. Er gab seiner Meinung Ausdruck, daß damit die Sache wohl ihre Erledigung gefunden habe. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle auf 3 Tage Gefängniß. — In der zweiten Sache hatten sich der Knecht Leo Domanski aus Zlotterie und der Arbeiter Anton Kopinski aus Morczyn wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu verantworten. Sie waren geständig, in der Nacht zum 15. Novbr. 1897 eine Fensterscheibe zu der Stube der Akkordmädchen eingeschlagen und durch das Fenster in das Zimmer eingestiegen zu sein. Sie wurden mit je einer Woche Gefängniß bestraft. — Die dritte Sache gegen den Arbeiter Albrecht Kyrejewski und gegen den Arbeiter Valentin Rosinski aus Mischlewitz wegen Körperverletzung wurde vertagt.

Von der russischen Grenze, 7. Mai. (Neuer Verkehrsweg.) Eine Kapitalisten-Gesellschaft mit 15 Millionen Rubel Aktienkapital hat sich in Warschau gebildet, um eine breitspurige Bahn von Lublin über Tamaszow nach Belzec, also bis zum Anschluß an österreichische Bahnen in Galizien, zu bauen. Die geplante Linie wird die Entfernung von Lemberg bis Danzig um etwa 255 Kilometer kürzen. Für den Getreidehandel Polens ist das Unternehmen von großer Bedeutung.

Mannigfaltiges.

(Radfahrverkehr in Breslau.) Wie die „Schles. Ztg." erfährt, geht der dortige Polizeipräsident mit der Absicht um, mit Rücksicht auf die jetzt bedenklich zunehmende Zahl schwerer Unglücksfälle, die durch Radfahrer verursacht werden, und die immer größer werdende Rücksichtslosigkeit der Radfahrer, den Radverkehr im ganzen Gebiete der inneren Stadt durch Polizeiverordnung zu verbieten.

(Der Zar wird Pariser Hausbesitzer.) Ein russischer Hofmarschall weilt in der Seinestadt, um sich mit der Frage zu beschäftigen, ob ein Neubau oder ein Hauskauf diesem Spezialzwecke besser entspricht. Jedenfalls will der Zar 1900 im eigenen Palais wohnen.

(Fridtjof Nansen) ist am Donnerstag in Wien eingetroffen; er empfing am Bahnhofe aus den Händen des Generals

Steeb das Großkreuz des Franz Josefs-Ordens.

(Die größten Seeschlachten in den letzten hundert Jahren.) Anläßlich der Seeschlacht bei Manila dürfte eine Uebersicht der größten Seeschlachten in den letzten hundert Jahren von allgemeinem Interesse sein. In der Seeschlacht bei Abukir am 1./2. August 1798, die von Engländern und Franzosen ausgefochten wurde, standen 16 englische Schiffe unter Nelson gegen 17 französische im Gefecht. Der französische Admiral Brueys fiel, neun Schiffe wurden genommen, vier sanken, die Hälfte der Bemannung war todt und verwundet, die Engländer verloren 900 Mann, die Schlacht dauerte fast 17 Stunden. Weit imposanter war der englische Sieg bei Trafalgar am 21. Oktober 1805, den freilich Admiral Nelson mit dem Leben bezahlte, während die verbündete französisch-spanische Flotte von ihren 33 Schiffen die enorme Zahl von 23 einbüßte und 7000 Mann verlor. Der englische Verlust betrug 2500 Mann, alle 27 Schiffe blieben intakt. Innerhalb 4 Stunden war dieser grandiose Sieg erfochten. Die Seeschlacht bei Navarin am 29. Oktober 1827 war eine Art Sedan für die türkisch-egyptische Flotte, deren 82 Schiffe von der 26 Fahrzeuge starken verbündeten englisch-französisch-russischen Flotte bis auf ein Drittel zusammengeschossen und in die Luft gesprengt wurden. Ueber 6000 Türken blieben todt.

(Die erste Weltausstellung in Japan) soll im Jahre 1902 eröffnet werden. Zu diesem großartigen Plan trifft die japanische Regierung bereits die ersten Vorkehrungen. Ueber den Ort der Ausstellung ist man noch unentschieden.

(Selbstmord im Gefängniß.) Der Gemeirdevorstehe Callesen in Spaudet (Nordschleswig), welcher wegen Amtsunterschlagung zu 18 Monaten Gefängiß verurtheilt wurde, hat sich in seiner Zelle entleibt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 9. Mai. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 20000 Liter, Sonnabend gekündigt 30000 Liter, unverändert. Loko 70 er nicht kontingentirt 54,50 Mk. Br., 53,60 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Mai nicht kontingentirt 54,50 Mk. Br., 53,40 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Montag den 9. Mai 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750 Gr. 250 Mk., inländ. bunt 697 Gr. 220 Mk., transito hochbunt und weiß 744 Gr. 213 ½ Mk., transito bunt 716 bis 729 Gr. 201—207 Mk., transito roth 769 Gr. 212 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 bis 756 Gr. 168½—171 Mk., transito grobkörnig 732 Gr. 133 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 591—662 Gr. 120—125 Mk., transito kleine ohne Gewicht 115—120 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 5,00—5,35 Mk. Roggen- 5,20—5,60 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: ruhig stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,00 Mk. bez.

11. Mai. Sonn.-Aufgang 4.18 Uhr.
Mond-Aufgang 12.40 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.47 Uhr.
Mond-Unterg. 9.9 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.